

Biodiversität auf Golfanlagen

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Golf Freunde in NRW,*

viele Golfplätze sind heute wahre Schatzkammern der Biodiversität, ohne dass die Öffentlichkeit davon weiß. Das Image von Golfanlagen leidet jedoch unter der Vorstellung, dass Golfer alles kurz mähen und mit viel Gift alles Leben von den Bahnen, Tees und Grüns eliminieren.

Tue Gutes und rede darüber! Diesem Leitsatz folgend möchte der Golfverband NRW seinen Clubs mit dieser Broschüre zeigen, wie sie mit geringem finanziellen Aufwand die Biodiversität erhalten oder sogar ausbauen können – und dies auch offensiv kommunizieren sollten.

Golfplätze bieten neben den Sportflächen auch faszinierende Lebensräume für vielfältige Flora und Fauna. Die Biodiversität auf Golfplätzen ist mehr als nur eine angenehme Begleiterscheinung des Golfsports. Durch nachhaltige Praktiken und bewusste Gestaltung können Golfplätze wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen. Die Verbindung von Sport und Naturschutz ist ein Alleinstellungsmerkmal des Golfsports und zeigt das Potenzial, einen positiven Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten und sowohl Breiten- als auch Spitzensport im Einklang mit der Natur zu fördern.



Die Vegetation auf dem Golfplatz ist meist gut gepflegt.

Dadurch entstehen unterschiedliche Lebensräume für verschiedene Pflanzen. Die Grüns, Fairways und Roughs sind mit verschiedenen Gräsern bepflanzt, die je nach Anforderungen der Strapazierfähigkeit, Spieleigenschaften und

Ästhetik ausgewählt wurden. Bäume und Sträucher bieten Nistplätze für Vögel und Unterschlupf für Kleintiere. So fördern Golfplätze die Biodiversität und schaffen ökologische Nischen.

Golfplätze beherbergen eine vielfältige Fauna. Offene Flächen, Wasserhindernisse und gepflegte Grünflächen ziehen verschiedene Tiere an. Vögel finden Nistplätze und Nahrung, während Teiche Lebensraum für Amphibien bieten. In ausreichend großen Teichen können auch respektable Populationen von Fischen bis hin zum vom Aussterben bedrohten Europäischen Edelkrebs funktionierende Habitats finden. Kleinsäuger wie Eichhörnchen und Kaninchen nutzen die Grünflächen als Lebensraum. Golf-



plätze können somit wichtige Rückzugsorte für eine Vielzahl an Tierarten sein.

Um die ökologische Verantwortung wahrzunehmen, setzen Golfplätze umweltfreundliche Pflegemethoden, organische Düngemittel und biologische Schädlingsbekämpfung ein. Die Reduzierung des Wasserverbrauchs und die Schaffung natürlicher Lebensräume für einheimische Arten sind entscheidend. Die Sensibilisierung der Golfplatznutzer und -betreiber für ökologische Belange ist ein Schlüsselaspekt, um den Lebensraum zu schützen.

Golfplätze sind also nicht nur Orte für sportliche Aktivitäten, sondern auch Lebensräume mit einer oft erstaunlichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Durch bewusste Gestaltung und nachhaltige Pflege können Golfplätze zu echten Oasen der Biodiversität werden. Die enge Verbindung zwischen Golfplätzen und der Natur verdeutlicht die Potenziale für den Naturschutz und das harmonische Miteinander von Mensch und Umwelt.

Unsere Initiative zielt nicht darauf ab, jeden Golfclub zu verpflichten, alle Möglichkeiten zur Steigerung der Biodiversität umzusetzen. Jede kleine ökologische Nische ist wertvoll, und jeder Club kann nach seinen Möglichkeiten mitmachen. Manchmal reicht es schon, Baumschnitt als sogenanntes Totholz liegen zu lassen, denn dieses „Totholz“ ist die Basis unseres Lebens.

Im Folgenden zeigen wir Beispiele, welche Maßnahmen einen Golfplatz ökologisch aufwerten. Aus diesem bunten Strauß kann jeder Club auswählen, was vor Ort besonders einfach zu realisieren ist, was sich gut in das Gelände einfügt oder wozu die handelnden Personen im Club eine besondere Vorliebe haben.

Beispiele aus Clubs in NRW

Golf- und Landclub Nordkirchen

Wildblumenwiese zur Rettung von Bestäubern



Insektentankstelle in Nordkirchen

Unser Projekt zielt darauf ab, ideale Lebensbedingungen für bedrohte Bestäuber zu schaffen. Auf einer Fläche von etwa 400 Quadratmetern zwischen den Bahnen 1 und 9 unseres Golfplatzes bieten wir Nahrung, Baumaterial sowie Brut- und Nistplätze. Zunächst entfernten wir zahlreiche Disteln und bearbeiteten den lehmreichen Boden. Danach frästen wir den Boden mehrmals und arbeiteten Sand ein. Vier Stämme von abgestorbenen Eichen wurden aufgestellt, deren Rinde wir abschälten und mit Löchern versehen, um den Insekten Nistmöglichkeiten zu bieten. Zusätzlich legten wir Totholz- und Sandhaufen für verschiedene Wildbienenarten an.

In Absprache mit Dr. Kröger, dem langjährigen Vorsitzenden des NABU Coesfeld, säten wir mehrjähriges Saatgut der Sorte „Wildblumensaum gebietsheimisch Region West“ aus. Diese Saadmischung soll eine große genetische Vielfalt gewährleisten. In den kommenden Wochen pflanzen wir historische Obstbaumsorten, um das Nahrungsangebot für die Insekten zu erweitern. Zudem legten wir mehrere einjährige Blühstreifen an.



Naturinsel im GLC Nordkirchen

Fledermäuse: Einzigartige Säugetiere

Unser Golfplatz bietet viele natürliche Lebensräume für Fledermäuse. Zusätzlich haben wir zahlreiche Fledermaushäuser aus verschiedenen Materialien aufgehängt, um sie zu unterstützen.

Weitere Maßnahmen

An einer Teichanlage legten wir Naturinseln mit insektenfreundlichen Sumpf- und Wasserpflanzen an. Diese wurden bereits von Libellen zur Eiablage genutzt. Für unser nächstes größeres Projekt haben wir bereits das benötigte Holz bestellt.

GC Mettmann



Orchideen im GC Mettmann

Auf einer Fläche von knapp 100 Hektar bieten Golfbahnen und Ausgleichsflächen mit Streuobstwiesen, Wald- und Buschwerk ideale Lebensräume für die heimische Flora und Fauna.

Die Naturgruppe im GC Mettmann fördert und erhält die Artenvielfalt. Rehe, Hasen, Fasane und Karpfen benötigen derzeit keine besondere Pflege. Stark gefährdete Tierarten auf der Roten Liste, wie der Steinkauz und der Europäische Edelkrebs, stehen jedoch im Fokus. In Zusammenarbeit mit örtlichen NABU-Gruppen führt der Club regelmäßig Artenschutzmaßnahmen durch. Der Golfclub hat Patenschaften für diese Arten übernommen. In diesem Jahr gab es zwei Bruterfolge beim Steinkauz und die Entdeckung einer zusätzlichen Edelkrebspopulation in einem weiteren Teich. Nistkästen und -röhren helfen dem Steinkauz, während der Edelkrebs Teiche mit Versteckmöglichkeiten benötigt.